

evangelischen Hofkirche, Herr Oberkonsistorialrath D. Richard Löber, in nächster Zeit sein Amt niederzulegen gedenkt. D. Löber macht zwar durchaus den Eindruck ungebrochener Rüstigkeit, hat aber doch bald das 70. Lebensjahr überschritten und scheint sich nach Ruhe von einem außerordentlich arbeitsreichen Amte zu sehnen.

Dresden. Im Bau der neuen Eisenbahnbrücke über die Elbe ist seit Wochen ein schnelleres Tempo eingetreten. Man ist eifrig damit beschäftigt, die eisernen Bogen für die Brücke fertig zu stellen. Während die Montage für die Bogen der Neustädter Seite schon in den nächsten Wochen beendet sein dürfte, wird die Fertigstellung des Bogens auf Altstadtseite erst zu Ende des Sommers erfolgen. Der Betrieb auf der neuen Brücke soll schon im Herbst aufgenommen werden.

Dresden, 8. Juni. Ein altes Dresdner Wahrzeichen, die Fleischbänke, deren Entstehung mit Jahrhunderte alten Privilegien zusammenhängt, werden demnächst verschwinden, obwohl sich die Inhaber der Bänke, meist Dohnaer Fleischermeister, heftig hiergegen sträuben. Sie verlangen sehr hohe Summen für die Aufgabe ihres alten Rechtes. Der Rath zu Dresden beabsichtigt bekanntlich, ein neues Rathhaus zu bauen und zwar soll dasselbe an der neuen Ringstraße zu stehen kommen. Der Bau wird das Terrain von der Kreuzkirche bis zur Gewandhausstraße einnehmen und ihm müssen auch die alten Fleischbänke weichen.

Bei dem am 6. Juni nachmittags zwischen Klotzsche und Königsbrück verkehrenden Güterzug gerieth eine mit 100 Centnern Papierschnitzeln beladene Lowry, vermutlich durch Flugfeuer aus der Maschine, in Brand und mußte an der Haltestelle Cunnersdorf bei Medingen austragirt werden. Das für die Papierfabrik in Seifersdorf bestimmte Papier ist vollständig verbrannt und auch die Holztheile der Lowry waren bedeutend angekohlt.

Titendorf. Am Montag durchdrang die schmerzliche Kunde unsern Ort, daß der kurz vor Ostern erst an der hiesigen Volksschule angestellte Hilfslehrer Max Albin Ritter im Krankenhause zu Dresden seinen langen und schweren Leiden erlegen sei. Der junge, hoffnungsvolle Mann hatte, eben erst die Abiturientenprüfung auf dem Seminar bestanden, hier seine erste Anstellung gefunden, aber kaum 3 Wochen lang unterrichtet, als er von einer tödtlichen Krankheit befallen wurde, die sich schließlich als Typhus herausstellte, zu welchem sich noch Lungenentzündung gesellte. Sein Tod ist um so schmerzlicher, als er der einzige Sohn seiner Eltern war und kurz zuvor den Vater verloren hatte. Um der Mutter nicht die Pflege zweier Kranken zuzumuthen, war er in das Krankenhaus zu Dresden gegangen. Während der Sohn im schweren Fieber lag, wurde daheim der Vater von seinem langen Leiden erlöst, ohne daß der schwerkranke Sohn vom Tode desselben etwas erfahren hat. Nun steht die tiefgebeugte Mutter binnen wenigen Wochen zum zweiten Mal an einem Grabe, in das alle ihre irdische Hoffnung, ihre Freude und der Trost ihres Alters hinabsinkt. Gewiß, viel Herzleid für ein Mutterherz!

In außergewöhnlicher Menge tritt in diesem Jahre die Blutlaus auch in Gopitz auf. In einigen Gärten hat dieser Schädling so überhandgenommen, daß man, um einer weiteren Ausbreitung derselben vorzubeugen, bereits eine Anzahl Apfelbäume mit den Wurzeln entfernen mußte.

Eine aufregende Szene spielte sich am Sonntag Abend in Rittau bei der Station Vorstadt der Dybbinbahn ab. Ein Schaffner versuchte in dem Augenblick auf den Zug zu springen, als derselbe sich schon in Bewegung gesetzt hatte. Der Beamte trat jedoch fehl und stürzte direkt unter die Wagen, aber so glücklich, daß der ganze Zug über ihn hinwegging, ohne ihm irgend welchen Schaden zuzufügen. Nachdem er sich von seinem Schreck erholt hatte, konnte der Beamte den Dienst wieder aufnehmen.

Große Sorge ist dem Besitzer und Bewirthschafter des Restaurants zum Staffelsein in Niederpohritz dadurch bereitet worden, daß die Ehefrau desselben, sowie die Köchin, der Hausbursche und die Milchfrau in Pappritz von seinem eigenen Hunde, bei dem die Tollwuth festgestellt worden ist, gebissen worden sind. Die von dem Hunde gebissenen Personen sind sofort nach Wien in das Pasteur'sche Institut abgereist. Von dem fraglichen Hunde soll auch ein bisher noch nicht bekannt gewordener Gast gebissen worden sein.

In Wilddruff hängt auf dem Thurme der romantischen St. Jakobskirche die älteste Glocke des Sachsenlandes. Derselbe stammt aus dem Jahre 1290. In einer mit Bilderschmuck ausgestatteten, bei Martin Berger in Wilddruff erschienenen Kirchenchronik weisen die Herren Pastor Ficker-Wilddruff und Hosprediger Schubart-Ballensiedt jetzt nach, daß durch die bisher nicht entzifferten sieben rohen Bilder auf der Glocke zwei Legenden aus dem Leben des Bischofs Benno von Meissen dargestellt werden.

In große Betrübnis ist in diesen Tagen eine Familie in Reichenbach i. W. versetzt worden, da derselben die 14jährige Pflügetochter, ein kräftiges bildhübsches Mädchen, durch den Tod verloren ging. Dasselbe hatte vor mehreren Tagen ein farbunkelartiges Gebilde an den Lippen erhalten. Trotz ärztlicher Hilfe führte das Geschwür den Tod des bedauernswerthen Mädchens herbei. Man behauptet, ohne aber einen Beweis dafür erbringen zu können, daß ein Biensstich die Ursache der Erkrankung gewesen sei.

Flüchtig geworden ist am 7. d. M. der Postdirektor Max Rascher aus Hohenstein-Ernstthal unter Hinterlassung eines Deficits von 1100 Mark. Derselbe ist 42 Jahre alt, hat blondes Haar, blonden Schnurrbart, graue Augen, dicke Nase, hohe Stirn. Bei seinem Wegzuge ist er u. A. mit hellem, kleincarrirtem Jacketanzug bekleidet gewesen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser wird den angekündigten Sommer-Aufenthalt auf Schloß Wilhelmshöhe bei Cassel erst nach seiner am 30. Juli erfolgenden Rückkehr

von seiner diebstahligen Nordlandsfahrt nehmen. Auch die Kaiserin wird erst zu einem späteren Zeitpunkt als ursprünglich geplant, nach Schloß Wilhelmshöhe übersiedeln, um daselbst ihre Sommervilla zu genießen, und zwar im Laufe der zweiten Junihälfte. — Am Dienstag und Mittwoch besichtigt der Kaiser einen Theil der Potsdamer Garnison, nämlich die zweite Garde-Cavallerie-Brigade, das Regiment Garde du Corps und das Leib-Garde-Regiment.

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden trafen am Dienstag Nachmittag aus Baden-Baden in Kronberg im Taunus zu einem Besuche bei der Kaiserin Friedrich und des noch in Kronberg weilenden griechischen Kronprinzen-Paars ein.

Der preussische Finanzminister Dr. v. Miquel ist von seiner jüngsten Erkrankung, der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge, wieder soweit hergestellt, daß er nur noch durch eine Bronchienaffection bekräftigt wird. Zur Beseitigung derselben gedenkt Herr v. Miquel etwa vom 19. oder 20. d. M. ab eine mehrtägige Cur in Bad Ems zu gebrauchen.

Zu den Reichstagswahlen ist noch kurz vor Thoreschluß eine Kundgebung von der Regierungsseite aus erfolgt, in Gestalt eines Briefes, mit welchem der Staatssecretär des Inneren, Graf Posadowsky die Anfrage eines „notablen Politikers“ über die bei den Wahlen zu beobachtende taktische Haltung beantwortet hat. Der Posadowsky'sche Brief charakterisirt sich als eine verstärkte Auflage des bekannten Sammlungsrufes, den Finanzminister Dr. von Miquel seinerzeit in Hinblick auf die diesjährigen Reichstagswahlen ertönen ließ, denn auch Graf Posadowsky mahnt zum Zusammenschluß aller staatsreuen und staatserkhaltenden Elemente im Wahlkampfe gegen die Sozialdemokratie, betonend, daß die einzelnen Parteien ihre Sonderinteressen dem Wohle des Ganzen unterordnen sollen. Diese Auforderung des gegenwärtigen verantwortlichen Leiters der inneren Reichspolitik ist gewiß gut gemeint, leider steht nur in Hinblick auf die gegenseitige Verbitterung, welche im Laufe der Wahlbewegung zwischen den bürgerlichen Parteien mehr und mehr entstanden ist, zu befürchten, daß sie zu spät kommt, um noch die wünschenswerthe Wirkung auf die Wählermassen im vieltheiligen Lager des Bürgerthumes auszuüben.

Vom bayerischen Kriegsminister ist die Verfügung getroffen worden, daß sowohl der eigentliche Tag der Stichwahlen für Einberufung von Landwehrleuten und Reservisten nicht in Betracht kommen darf. Daneben liegt noch eine zweite bemerkenswerthe behördliche Entschliessung von bayerischer Seite anlässlich der bevorstehenden Wahlen vor. Das Kultusministerium in München hat angeordnet, daß in Bayern für den Tag der Hauptwahlen wie für den Tag etwaiger späterer Nachwahlen der Unterricht an den Schulen und Unterrichtsanstalten aller Art auszusetzen sei, mit Ausnahme der im Gange befindlichen schriftlichen Absolutoralprüfungen. — Da mehr und mehr der Brauch aufkommt, bei den Reichstagswahlen die Wohllocalitäten möglicherweise in die Schulgebäude zu verlegen, so wäre es wünschenswerth, wenn auch in den übrigen Bundesstaaten die obersten Schulbehörden eine derartige Anordnung bezüglich des Ausfalles des Unterrichts trafen.

In Wilhelmshaven wurde am 8. Juni der Grundstein zu der Kirche gelegt, zu welcher der Kaiser aus dem ihm zustehenden Dispositionsfonds 200 000 Mk. gespendet hatte.

Amerika hat die Einfuhr frischen Fleisches nach Deutschland eingestellt. Es hat zwar nicht ein direktes Verbot erlassen, es lehnt nur die Ausstellung von Gesundheitszeugnissen für die Fleischsendungen ab, und damit ist die Einfuhr nach Deutschland thatsächlich unmöglich geworden.

Oesterreich-Ungarn. In der parlamentarischen Entwicklung Oesterreichs zeigt sich wieder einmal ein hochkritischer Wendepunkt. Nach nochmaligen, unfruchtbarren Debatten über die Sprachenfrage ist das Abgeordnetenhaus am Dienstag auf eine Woche vertagt worden, um der Regierung des Grafen Thun Zeit zu lassen, ihre Entschliessungen gegenüber der abgemachten zugespitzten parlamentarischen Lage zu fassen. Laut einer Wiener Privatmeldung wird der Vertagung allezeit eine große politische Bedeutung beigelegt, man nimmt an, daß die Regierung bis zum 14. Juni ihre Entschlüsse gefaßt haben werden; vielfach verlautet, der Reichsrath würde vom nächsten Dienstag gleich nochmals vertagt werden, um nach den Sitzungen der Quoten-Deputationen eventuell geschlossen zu werden. Mit diesem Hin- und Herlaviren wird die Thun'sche Regierung indessen wohl nicht viel gewinnen; so lange sie sich nicht zur Zurückziehung der Gauch'schen Sprachenverordnungen zu entschließen vermag, so lange muß sie auch mit der entschiedensten Opposition der deutschen Parteien rechnen. Im ungarischen Magnatenhause wurde am Dienstag die vorher schon im Abgeordnetenhause genehmigte Vorlage über die Ergänzung der Seelforgergehälter der rumänischen Bischöfe gegen die Stimmen einer kleinen Minderheit angenommen.

England. In den Londoner Regierungskreisen bläst man jetzt nach den bekannten herausfordernden Reden des Premierministers Salisbury und des Colonialministers Chamberlain um so kräftiger die Friedensschalmei. Der Finanzminister Hicks Beach kam dieser Tage im Unterhause auf die erwähnten Reden seiner Ministercollegen zurück und versicherte er, daß diesen Kundgebungen nichts Alarmirendes innegewohnt habe; daneben ließ er durchblicken, daß die Befestigung Port Arthur's durch die Russen den Interessen Englands in Ostasien keineswegs widerspräche. Warum nun vorher das Säbelgerassel in den Londoner Blättern und in den englischen Ministerreden wegen des Vorgehens der Russen in China?

Balkanhalbinseln. Das thessalische Räumungsgeheim ist glücklich beendet, am Montag haben die letzten türkischen Bataillone den Hafen Volo und hiermit den griechischen Boden verlassen, worauf Volo alsbald von den griechischen Truppen wieder besetzt wurde. — In den Regierungskreisen von Sofia versichert man, Fürst Ferdinand sei von dem Ergebnisse seines jüngsten Besuches in Stambul absolut nicht befriedigt, demnach dürfte sich die kaum erst besetzte

Spannung in den türkisch-bulgarischen Beziehungen wohl wieder von Neuem zeigen.

Spanien - Nordamerika. Bei Santiago de Cuba gehen die entbrannten Kämpfe zwischen den Spaniern und den Amerikanern weiter, besonders da es den letzteren nunmehr gelungen zu sein scheint, umweit dieses Hafensplazes eine größere Truppenmacht zu landen. So hat dort am Montag wieder ein größerer Kampf stattgefunden, dessen Verlauf nach Depeschen von amerikanischer Seite ein den Amerikanern angeblich sehr günstiger gewesen ist. Diesen Meldungen zufolge sind alle Befestigungen Santiagos zusammengeschossen worden, das spanische Kriegsschiff „Reina Mercedes“ wurde durch einen Schuß vom „Oregon“ schwer beschädigt und amerikanische Landungstruppen nahmen mit Hilfe der Aufständischen eine günstige Stellung ein; die Verluste der Spanier werden als schwere bezeichnet, dagegen wollen die Amerikaner nicht die geringste Schiffsbeschädigung erlitten und nicht einen Mann verloren haben. Eine dem Washingtoner Marinedepartement zugegangene amtliche Depesche vom Admiral Sampson bestätigt, daß bei der Kanonade vom 6. d. Mts. die Befestigung von Santiago — soll wohl heißen, die Batterien — von ihm vollkommen zum Schweigen gebracht worden seien. Dagegen behauptet eine Depesche des spanischen Flottenoberbefehlshabers Admirals Cervera über diese Affäre, die spanischen Schiffstruppen hätten nur 6 Tode und 17 Verwundete die Landtruppen nur 1 Tode und 20 Verwundete verloren, der an den Befestigungen angerichtete Schaden sei gering, während der Feind stichlichen Schaden erlitten habe. Wer hat nun Recht? In den Cortes wurde vom Marineminister der erwähnte Gefechtsbericht des Admirals Cervera verlesen, wobei der Minister noch erwähnte, nach einer Depesche Marschall Blancos habe General Anares die Landungsversuche der Amerikaner bei Aguadorea zurückgewiesen; Senat wie Kammer beschloßen die Beglückwünschung der spanischen Land- und Seetruppen in Santiago. Ziemlich faul muß es nach den vorliegenden Berichten mit den Spaniern auf den Philippinen stehen, obwohl sich auch hierüber die Nachrichten zum Theil widersprechen. Andererseits sieht es mit den militärischen Kriegsvorbereitungen der Amerikaner zu Lande erbärmlich aus. Präsident Mac Kinley nahm Kenntniß vom dem Generalbericht General Miles über den wenig befriedigenden Stand der amerikanischen Landtruppen und ordnete eine Untersuchung betreffs der Verantwortlichkeit hierfür an.

Havana, 9. Juni. Auf der Eisenbahnlinie zwischen Canas und Aiquiza ließen die Insurgenten beim Passiren eines Zuges eine Dynamitbombe explodiren, wobei 1 gepanzertes Wagon zerstört wurde. 6 Soldaten und 1 Passagier getödtet sowie 8 Soldaten und 2 Passagiere verwundet.

Madrid, 8. Juni. Beim Verlassen des Ministerates theilten der Kriegs- und Marineminister trostlose Nachrichten aus Manila mit. Aginaldo ist es gelungen, den gesammten Archipel, ausgenommen Bisayas und Mindanao, aufzuwickeln. Ungeheure Insurgentenscharen, durch die Amerikaner bewaffnet, umzingeln Manila. General Aniquita hatte sich mit den verfügbaren Truppen eingeschlossen und kauft, ihm bleibe nichts übrig, als sammt seinem Heere ehrenvoll zu sterben. Die Nachricht übt hier eine furchtbare Wirkung aus. — Hier ist das Gerücht verbreitet, die Garnison von Manila habe kapitulirt, und sich lieber den Amerikanern ergeben, als sich von den Aufständischen hingerichtet zu lassen.

New-York, 9. Juni. Ein Telegramm aus Cap Hoytien meldet, daselbst gehe das Gerücht, daß Dienstag früh 5 Uhr 30. Min. bei Caiman-ra eine große Schlacht geschlagen worden sei. Fünf amerikanische Kriegsschiffe hätten ein schweres Bombardement gegen die dortigen Befestigungswerke begonnen; es sei ein förmlicher Hagel von Geschossen gewesen, die viele Gebäude innerhab der Befestigungen zerstört hätten. Die spanische Artillerie habe lebhaft geantwortet und eine zeitlang Stand gehalten. Das Feuer der Amerikaner habe aber nicht nachgelassen und die meisten Schiffe derselben seien wirkungslos gewesen. Die Spanier seien schließlich gezwungen worden, ihre Stellung am Ufer aufzugeben und sich in die Stadt selbst zurückzuziehen. Später seien sie auch von dort mit den Einwohnern geflohen. Der Commandeur des Districtes habe befohlen, Caimanera niederzubrennen, bevor es übergeben werden müsse. Die Spanier sollen einen letzten Versuch machen, die Amerikaner von der Landung abzuhalten. Nach den letzten Nachrichten hatte die Landung gesteckt versucht werden sollen.

Bermischtes.

* So wichtig wie frische, reine Luft ist auch der Sonnenschein. Er muß gerade so wie die frische reine Luft in unsere Wohnräume eingelassen und nicht durch schwere, dicke Vorhänge, den Ansammeln von Staub und Krankheitskeimen, ausgeschlossen werden. Der Sonnenstrahl erheitert, kräftigt und fördert die Gesundheit. In Sonnenstrahl vermögen keine Krankheitskeime aufzukommen, die nur im Schatten und in der Dunkelheit gedeihen. Der Sonnenschein reinigt, er hält Schimmel und Feuchtigkeit von den Wänden, Trübsinn, Niedergedrücktheit und Krankheiten ab; er sollte nach jedem Theil und jedem Winkel unserer Wohnung eingelassen werden; er sollte überall und jedes Mal willkommen sein! Er ist ein kräftiges Vorbeugungsmittel gegen alle Unordnung und Störungen, welche stets beschattete und dumpfe Plätze im Wohlbefinden der Menschen verursachen. Er bringt Gesundheit und Frohsinn, wie sie aus keiner anderen Quelle erlangt werden können. Er ist das der Natur eigene Mittel, Gesundheit zu spenden, das durch nichts anderes ersetzt werden kann. Er mag Vorhänge, Polsterungen an Möbeln oder Teppiche um ihre Farbe bringen, aber er färbt dagegen die Wangen der Bewohner auf gesunde Weise, beleuchtet die Augen und macht den Schritt elastischer. Das immer fest geschlossene und mit reichen Vorhängen beschattete Fenster mag dem Zimmer einen Reichtum von Farben verleihen, es wird dafür aber auch den Bewohnern bleiche Gesichtser und Schwäche geben. Und der Sonnenschein, dieses herrlichste Gesundheitsmittel, wird durch Vorhänge, die die Sonne abhalten, in der Beilage.

Ba
M. S
 Von einer me
 ein
 tüchtig
 bei hohem Lohn
 in derselbe nutz
 weberei vertrat
 C. C. 34 an Ha
 Dresden.
 Ein sauberes,
Hau
 von ordentlich. G
 wird in kleine
 1. Aug. gesucht.
 Speciali
 Flöhe, Kä
 Motten
 Haus

Zac
 wirkt stau
 jedwede M
 gerade zu
 rötet das
 dieser sch
 aus, daß g
 mehr dabo
 rum wird e
 Kunden g
 Seine Merk
 siegelte
 In Pulsnit
Ein Sel
 zu einem Kinde
 Frau LÖ
Wer
 eine zarte, weiß
 jugendfrische
 daher nur: Nat
Silie
 von Bergmann
 den, vorzüglich
 wie wohlthätig
 Haut wirkend.
 à Stück 50
 zu Pulsnitz.
Größ
J.
 326
Her
 Stoff
 Stoffho
Arbeits
 Unt
 Bestellung
 bar
 Großes
Fünf Stü
 (Silberlack), sind
 Oho